

„Auch nach Regen gefährlich“

DREI FRAGEN: Joachim Weirich vom Forstamt Bad Dürkheim zur aktuellen Waldbrandgefahr

In heißen Wochen, wie sie gerade hinter uns liegen, steigt die Waldbrandgefahr rasant. Das können in den Sommermonaten auch ein paar Regentage nicht grundlegend ändern. Wegen mehrerer Feuerstellen im hiesigen Wald befragten wir Joachim Weirich, Förster für Öffentlichkeitsarbeit im Forstamt Bad Dürkheim, zur aktuellen Gefahrenlage.

Herr Weirich, wie erleben Sie bei Ihren vielen Kontakten das Verhalten von Waldbesuchern, gerade auch mit Blick auf die Brandgefahren?

Grundsätzlich erlebe ich die Einstellung der Menschen zum Wald als positiv. Nach meinen Erfahrungen wollen die meisten den Wald schützen. Dass es trotzdem zu Feuerstellen kommt wie zum Beispiel nahe Drei Eichen oder jetzt im Kriemhildenstein, das liegt wohl eher an Unkenntnis und Fehleinschätzung. Im Steinbruch meinen die Leute vermutlich, dass auf dem festen Untergrund



Damit der amphibische Nachwuchs nicht vertrocknet, füllen die „Baumläufer“ Wasser nach.

FOTO: S. LADWIG

Wo viele Menschen hinkommen wie beispielsweise beim Kriemhildenstein, bleiben oft Zigarettenkippen und Glasscherben liegen. Wie gefährlich ist das?

Im Forst herrscht nicht ohne Grund ein ganzjähriges Rauchverbot, das ausnahmslos gilt. Mit einbezogen sind also auch Ausflugsplätze wie am Kriemhildenstein sowie sämtliche Waldparkplätze. Was liegengelasse-

ne oder zerbrochene Flaschen angeht: Schon die kleinste Scherbe kann im Sonnenlicht wie Brennglas wirken. Außer auf speziell ausgewiesenen Stellen darf im Wald übrigens auch nicht gegrillt werden, genauso sind Kerzen oder Fackeln untersagt. Waldbesucher sollten sich also auch an vermeintlich sicheren Stellen nicht zu leichtsinnigem Verhalten verleiten lassen.

Fragen: Sigrud Ladwig



Die Feuerstelle am Kriemhildenstein wurde jetzt beseitigt.

FOTO: S. LADWIG



Joachim Weirich, FORSTAMT/BAD DÜRKHEIM

nichts passieren könne. Gegen Kleinstpartikel, die meterweit fliegen und dabei weiter glimmen, helfen jedoch weder der Felsboden noch die aufgehäuften Steine um die Feuerstelle. Durch Funkenflug greift auch das kleinste Gras am Kriemhildenstein über. Dann ist auch der Wald nicht mehr weit.

Besteht die erhöhte Waldbrandgefahr auch jetzt nach dem Regen?

Das Risiko steigt natürlich mit zunehmender Trockenheit. Doch selbst nach Regenfällen bleiben viele Bereiche gefährdet, vor allem wenn danach wieder die Sonne auf Bodenlaub und Nadelstreu scheint. Noch gefährlicher wird es bei Wind.

Nils erklärt: Wasser für die Quappen



Das wurde knapp! So viele heiße Tage ohne ein Tröpfchen Regen. Da sind die Tümpel im Kriemhildenstein immer kleiner und kleiner geworden.

Wenn du dort hinkommst, schau mal genauer ins Wasser: Darin pflanzen sich mehrere Arten von Amphibien fort. Sie „Jaichen“, heißt es in der Fachsprache. Das bedeutet, sie legen Eier.

Nur eine glibberige Hülle umgibt den Laich. Er ist also nicht wie Vogeleier mit einer Schale geschützt.

Deswegen muss er immer im Wasser bleiben. Dann schlüpfen winzige Larven und du siehst bald viele Kaulquappen im ufernahen Wasser. Für sie heißt es fressen und wachsen. Und wieder wichtig: Der Tümpel darf nicht zu früh austrocknen, sonst sind sie verloren.

Genau deswegen haben jetzt Helfer in die Tümpel Wasser gefüllt. Vor einigen Tagen fuhr Rolf Bart, er ist Winzer aus Bad Dürkheim und Vorsitzender des Drachenfelsclubs, 1000 Liter Wasser in den Kriemhildenstein. Eine ganze Menge also. Er hat dann dieses Wasser in die vor-

deren Becken im Steinbruch gefüllt. Darin können sich nun die Kaulquappen weiter entwickeln.

Wo Rolf Bart nicht hinkam, halfen jetzt die Kinder der Bund-Umweltgruppe „Baumläufer“: Sie brachten in Eimern Wasser aus den vorderen Tümpeln in die Tümpel weiter hinten. Etwas Regen kam auch dazu. Nun können sich die Quappen hoffentlich fertig entwickeln. Sie stehen übrigens wie die erwachsenen Lurche unter Schutz, sagt Michael Ochse von der Pollichia. Man darf sie also nicht fangen oder gar mitnehmen. |lad